926C **Kaffeebraun 3.**

„Hallo Peter, warte mal, ich hab da was.“ Karl, Peters Chef in der Abteilung, rief ihm dies über die Pulte seiner Arbeitskollegen zu, als er heute zur Arbeit erschien. Er eilte auf ihn zu.

„Hast du am Samstag in zwei Wochen bereits etwas vor?“

„Nein, nichts bestimmtes, wenn mich mein Gedächtnis nicht ganz und gar im Stich lässt.“

„Hättest du Lust, an einer Party in meinem Garten dabei zu sein? Ich lade die ganze Abteilung zu mir ein, sozusagen als Anerkennung für geleistete, gute Arbeit im vergangenen Jahr. Wenn möglich mit Anhang, soweit vorhanden. Gute Gelegenheit, deine Kollegen auch einmal ausserhalb des Büros kennen zu lernen. “

Peter von Almen zögerte einen Moment, dann aber meinte er: „Danke für die Einladung. Allerdings weiss ich noch nicht, ob ich solo oder mit Anhang kommen werde.“

„Kein Problem, du bist mit oder ohne willkommen.“ Karl schlug ihm kame -radschaftlich auf die Schulter. „Wird sicher lustig, nicht verpassen!“ Und schon war er in seinem eigenen Büro verschwunden.

Nicht nur die Einladung ging heute Peter nicht aus dem Kopf. Gestern hatte bei ihm *Kaffeebraun* an der Türe geläutet und gefragt, ob er heute Abend Zeit hätte, einen von ihr selbstgebackenen Kuchen zu versuchen. Sie würde gerne mit einem Stück davon bei ihm vorbei kommen, wenn er ihr dafür einen Tee spendiere. Sie sei ihm ja noch die Zitrone schuldig, die sie sich bei ihm ausge- liehen hatte.

Peter dachte in den letzten Tagen immer wieder an die dunkle, schöne Frau, die sich aber seit dem letzten, kurzen Besuch nicht mehr hatte blicken lassen. Nur einmal sah er sie kurz, wie sie aus einem Auto stieg und in ihrer Wohnung verschwand. Dabei war er sogar etwas eifersüchtig geworden, denn ein junger, dunkelhäutiger Mann hatte ihr geholfen, gefüllte Taschen aus dem Kofferraum zu heben.

„Also doch bereits besetzt, Scheisse!“ war ihm aus den Mundwinkeln ent -wischt. Dabei hatte er ja überhaupt keine Ansprüche anzumelden. Aber sie hatte ihn schon beeindruckt, das war nicht abzustreiten. Sie nahm in seinem Kopf klar einen Platz in Anspruch. Vor allem vor dem Einschlafen kreisten seine Gedanken um Lou, liessen ihn meistens lange wach bleiben.

Es wurde ein Tag, an dem er seinen Lohn nicht wert war, wie er sich selber eingestehen musste. Dauernd wichen seine Gedanken von der Arbeit weg, hin zu blitzend weissen Zähnen, umrahmt von einem freundlichen, fröhlichen Gesicht und rabenschwarzen Haaren.

Trotzdem wurde es Feierabend, allerdings mit schlechtem Gewissen. „Ich werde morgen die heute mangelnde Effizienz mit konzentrierter Arbeit kompensieren“ schwor er sich.

Ganz aufgeregt wartete er zuhause, bis die Zeiger auf acht Uhr schwenkten. Aber nichts tat sich an der Haustüre. „Sie hat es wahrscheinlich vergessen.“

Kurz nach halb Neun schrillte die Türglocke. Er rannte fast, um sie zu öffnen.

„Sorry, hatte noch Telefon mit Freundin. Konnten nicht aufhören schwatzen. Aber Kuchen ist nicht kalt geworden.“

*Kaffeebraun* lachte so schön, dass ihre Zähne blitzten. „Sind halt so, Afrikaner. Kein Zeitgefühl. Sind nicht genau wie Schweizer, aber dafür mit offene Herz…“

„….und Kuchen in der Hand“ ergänzte Peter und liess sie eintreten.

Lou blieb stehen, den Kopf leicht geneigt. Peter schaute sie etwas ratlos an, weil sie sich nicht von der Stelle bewegte.

„Kein Kuss für Begrüssung, Peter?“ Aha, deshalb stand sie so da, mit leicht fragenden Augen. Peter gab ihr einen Kuss auf beide Wangen, was *Kaffeebraun*

zur Bemerkung veranlasste: „Habe schon gedacht, bin nicht willkommen!“

„Aber ganz und gar nicht, Lou! Ich bin halt ein scheuer, zurückhaltender Schweizer, wie du schon einmal gesagt hast.“

Sie setzten sich zum kleinen Clubtischchen.

„Habe dich schon länger nicht mehr angetroffen“ versuchte Peter das Gespräch anzufachen.

„Bitte, nimm mir zuerst Kuchen ab, sonst kriege müde Arme“ lachte *Kaffee –braun*. Dabei reichte sie ihm ein, in Alufolie eingepacktes, grosses Stück Torte.

„Ich bin gespannt, was du mir gebacken hast.“

„Nicht für dich gebacken. Rest von Kuchen für meine Freundin. War gestern hier bei mir.“

„So!“ gab Peter leicht enttäuscht zurück, „was möchtest du trinken?“

„Hast du Fruchtsaft?“

„Orange oder Apfelsaft? Orange wäre frisch gepresst.“

„Lou liebt Orangensaft.“

Peter erhob sich, um in der Küche die Orangen auszupressen. Kaffeebraun folgte ihm auf dem Fuss. „Will schauen, wie Mann in Küche arbeitet. Immer lustig!“

„Das würde dir so passen, mich auszulachen wenn etwas schief läuft!“

Peter liebte diese Neckereien. Ausserdem war er stolz darauf, ihr seine neue Fruchtpresse vorzuführen, die er sich vor einer Woche angeschafft hatte.

Lou schaute ihm interessiert zu, wie er das Gerät zusammenmontierte.

Peter stellte eine Schüssel mit Orangen auf den Tisch: „Wenn du den Saft liebst: Die Migros verkauft jetzt gerade günstig Saftorangen in 2-Kilo-Netzen. Und wenn du die Saftpresse brauchst, dann kannst du dir meine ausleihen.“

„Merde! Habe ich Zitrone vergessen in meine Küche.“

„Lass doch das! Ich habe genug davon eingekauft“ lachte Peter. „Darf ich fragen, wo du arbeitest?“

„Ich arbeiten in Gambia-Konsulat in Zürich, für Wirtschaftsbeziehungen zwischen Schweiz und unser Land.“

„Was! Welche Ausbildung hast du denn?“

„Habe Juristin studiert. Kann aber trotzdem kochen!“

Peter lachte schallend: „Ich habe ja nicht gemeint, dass Rechtsgelehrte nicht kochen können.“

„Musst du einmal probieren wenn *Kaffeebraun* kocht für dich. Nicht schlecht, ich sage dir.“

Der Orangenjus wurde inzwischen auch fertig. Peter stellte die Fruchtpresse in den Schüttstein, um sie später zu reinigen.

„Möchtest du etwas in den Orangensaft?“

„Hast du Campari? Kleinwenig nur, um Farbe zu geben.“ Peter holte die Campary-Flasche aus dem Buffet und goss ein wenig in den Jus. Sie stiessen zusammen an und nahmen einen ersten Schluck.

„Ich hätte noch ein Anliegen, Lou.“

„Was ist für Anliegen?“

„Ich bin eingeladen an eine Gartenparty bei meinem Chef. Einladung mit Begleitung. Da fehlt mir jetzt aber die Begleitung.“

„Hast du doch Begleitung auf Foto.“ Sie deutete auf das Foto auf dem Buffet, mit Lea. Wollte sie ihn piesacken?

„Sie begleitet mich nicht mehr. Haben uns getrennt weil es nicht mehr funktioniert hat“ gab Peter kleinlaut zu.

„Jetzt soll ich Begleitung machen? Passt *Kaffeebraun* überhaupt zum Fest? Bist du sicher?“

Sie schaute ihm mit ihren grossen Augen erwartungsvoll ins Gesicht.

Peter überlegte einen Augenblick lang , ob er ihr jetzt ein Kompliment machen, oder eine nüchterne Antwort gebe sollte. Er entschied sich für`s Kompliment.

„Natürlich bringe ich dann die schönste und klugste Frau mit an die Party. Ob das meine Arbeitskollegen schätzen, das weiss ich halt jetzt noch nicht.“

Ihre Augen strahlten: „Peter vergiesst Honig, viel Honig! Spielt Charmeur!“

Es entstand eine längere Pause. Offensichtlich überlegte Lou, ob sie nun zusagen oder sich eine glaubhafte Ausrede suchen sollte. Verlegen suchte Peter das Gespräch auf einen anderen Weg umzuleiten, ihr damit Zeit zu lassen.

„Wie steht es mit dem Kuchen Lou? Ich würde gerne ein Stück probieren. Wegen der Party kannst mir immer noch eine Antwort geben, in den nächsten Tagen.“

„Du gibst aber schnelle auf! Frau sollte sich etwas bitten lassen, verstehst du. Ist lustiges Spiel, Entscheidung suchen. Du gibst schnell auf, *Kaffeebraun* liebt Druck! Besonders wenn Mann etwas will!“

„Aha, daher weht der Wind!“ Peter kapierte, dass schwarze Frauen sich Werbung etwas anders vorstellen als allgemein Schweizer-Mädchen dies tun.

„Ich würde mich einfach freuen, mit dir diesen Abend geniessen zu dürfen. Ich wäre sehr stolz, mit einer so hübschen Frau glänzen zu können.“ Er zog nun alle Register.

„Also, Peter und *Kaffeebraun* an Gartenparty. Sollte gehen und komme gerne mit, um Kollegen kennen zu lernen. Aber jetzt gibt Kuchen, fertig!“

„Ich bin sehr stolz, dass du mitkommst, Lou! Ich freue mich riesig, mit einer so schönen….“

„ ….jetzt aber bitte aufhören mit gelogene Komplimente, bitte!“ lachte sie, als sie den Kuchen in Stücke schnitt.

Peter biss mit Vergnügen in das fein duftende Kuchenstück. Exotische Düfte wehten ihm um die Nase, bevor sich seine Zähne in die weiche Masse ein -gruben.

„Was hast du da alles hineingezaubert? Das duftet ja herrlich!“ rief er. Lea hatte ja auch gerne gebacken. Aber da strömten Gerüche in seine Nase, die ihm ziemlich fremd und kaum zu analysieren waren. Das Gebäck war eine Gewürz -bombe, die seine Sinne zu betören vermochte.

„Vielleicht gebe ich dir später einmal Rezept. Vielleicht nach Party im Garten von Chef, wer weiss. Kann ja Kuchen für Party backen und mitbringen.“

„Das wäre ein Hit!“ Peter war begeistert.